

„Verspielte Selbstbestimmung?“
Die Südtirolfrage 1945/46 in US-Geheimdienstberichten und österreichischen Akten. Eine Dokumentation von Michael Gehler (Herausgeber). Universitätsverlag Wagner, Innsbruck. 780 ÖS oder 112 DM.

Es geht um die Rückgliederung Südtirols an Österreich und um die Frage, warum dies bei der Aufarbeitung dieses völkerrechtlichen Problems 1945/46 nicht geschehen ist. Und es wird die Frage aufgeworfen, ob das Abkommen der Außenminister Gruber und De Gasperi das Maximum des Erreichbaren darstellte. Als Beweismaterial für die eine oder die andere Lösung, also Rückgliederung oder Autonomie, legt der Herausgeber eine Fülle von Dokumenten vor und persönliche Aufzeichnungen der Beteiligten. Italien kämpfte damals nicht nur um Südtirol, sondern auch um Triest und Istrien. In Anbetracht der sich abzeichnenden West-

Ost-Konfrontation entschlossen sich die Westmächte, Italien einen milden Frieden zu gewähren. Da es unmöglich schien, dem kommunistischen Jugoslawien die Beute im Raum Triest wieder abzujagen, durfte es Südtirol behalten. Heute stellt sich im Rückblick die Frage, ob der österreichische Außenminister Gruber freiwillig oder unwissentlich solche Trümpfe aus der Hand gegeben hat, wie die geforderte Volksabstimmung, an deren Ergebnis nicht einmal die Italiener zweifelten. Das Buch, Teil-



Die Übergabe der Unterschriften für den Anschluß Südtirols an Österreich.

ergebnis eines universitären Forschungsprojektes, gibt dem Zeitgenossen hochinteressante Einblicke in eine Zeit, in der sich noch niemand unter europäischer Einigung etwas vorstellen konnte. Sehr zu empfehlen!